

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251 Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postfachkonto Amt Stuttgart 13 447 Postscheckfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Irägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 2. März 1943

Nummer 51

Das Ergebnis der Februar-Kämpfe an der Ostfront

## Schwerer Aderlaß für die Bolschewisten

Ungeheure Verluste an Menschen und Kriegsmaterial bei den vergeblichen Massenangriffen

Berlin, 2. März. Die Februar-Kämpfe an der Ostfront bedeuten für die Bolschewisten einen schweren Aderlaß. Außer den im gestrigen DNB-Bericht gemeldeten 1000 Panzern verlor der Feind Tausende von schweren Waffen aller Art und Zehntausende von Menschen. Zuverlässige Schätzungen und Zählungen über die blutigen Verluste der Bolschewisten liegen nur aus Teilschnitten vor, doch lassen diese Rückschlüsse auf die anderen Frontgebiete zu. Südlich des Labogates kostete den Feind sein vergebliches Anstürmen im Februar etwa 50 000 Mann. Im Kampfgebiet von Drel wurden 80 000 und allein am Nordrand des Kuban-Brückenkopfes im Gefechtsbereich eines deutschen Armeekorps 9710 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Vernichtung des VII. sowjetischen Kavalleriekorps im Donezgebiet und die Zertrümmerung der sowjetischen Panzerarmee Popoff zwischen Denez und Dnjepr, sowie die vergeblichen Massenangriffe des Feindes am Miuss, am Wolchow und im Irteneergebiet rissen ebenfalls gewaltige Lücken in die Mannschafsbestände der Sowjets. Hunderttausende gefallener und verwundeter Bolschewisten liegen an den Schwerpunkt der Winterkämpfe im Kampfgebiet, ohne daß der Feind eine Entscheidung herbeizuführen vermochte.

Zu Ergänzung des gestrigen Wehrmachtberichts wird von amtlicher deutscher Seite im übrigen noch folgendes mitgeteilt:

Im Norden des Kuban-Brückenkopfes setzte der Feind mit drei Schützenbrigaden seine Angriffs- und Umfassungversuche fort. Im Gegenstoß schneller Verbände brachen sie blutig zusammen.

Während an der Miuss-Stellung der lang erwartete feindliche Angriff im Feuer unserer Truppen scheiterte, vernichteten Jagdkommandos hinter der Front die letzten abgesplitterten Reste des VII. sowjetischen Garde-Kavallerie-Korps. Dabei fiel der Stellvertreter des gegangenen kommandierenden Generals Borisow, der Generalmajor Dudko, der sich mit sechs Begleitern durchzuschlagen versuchte. In diesen Kämpfen um die letzten Schlupfwinkel der Verprengten in Schachtanlagen erbeuteten unsere Kampftruppen noch 12 Geschütze, 17 Granatwerfer, 7 Panzerabwehrkanonen, 292 Fahrzeuge, sowie zahlreiches Gerät und machten an die 600 Bolschewisten nieder.

Im Raum Isjum unterstützen Stukas, Schlachtflugzeuge und Fernbomberverbände das Zerbrechen des feindlichen Widerstandes durch unsere weiter vordringenden Divisionen. Außer den 23 von Deutschen abgehobenen Sowjetpanzern setzte die Luftwaffe durch Volkstieger noch elf weitere außer Gefecht und

vernichtete überdies acht Geschütze, mehrere Panzer- und Fliegerabwehrkanonen sowie über 180 Fahrzeuge. Eine thüringische Panzerdivision hat in diesen Kämpfen während der letzten vier Tage durch Aufbrechen feindlicher Umfassungslinien und Einschließung starker sowjetischer Panzerverbände insgesamt 82 Panzer und Panzerpähwagen, 10 Geschütze, 46 Kat, 30 Kat, 74 Maschinengewehre und 285 Kraftfahrzeuge zerstört oder erbeutet.

Wenig schwer waren die Verluste des Feindes südwestlich Chartow. Hier schossen die deutschen Truppen erneut 16 Sowjetpanzer ab, töteten bei Gegenstößen motorisierte feindliche Kräfte ein und drückten sie auf engem Raum zusammen. Westlich und nordwestlich Kuril sowie im Abschnitt von Drel setzten unsere Grenadiere den fortgesetzten angreifenden Bolschewisten erbitterten Widerstand entgegen. Beim Scheitern eines viermal wiederholten, von Panzern unterstützten Angriffs verlor der Feind 500 bis 600 Tote, und ebenfalls Gefallene blieben bei der Abwehr zweier sowjetischer Regimenter im Kampfgebiet liegen.

Deutsche und ungarische Kampf- und Sturzkampfflugzeuge entlärten die hart ringenden Meerestruppen. Sie griffen den Nachschub des Feindes auf Bahnen und Straßen an und vernichteten über hundert Fahrzeuge, mehrere Panzer und viel rollendes Material.

## Ordnung im eigenen Erdteil

Die amtliche Verlautbarung, die über die Italien-Besprechung des deutschen Reichsaußenministers ausgegeben wurde, ist trotz ihrer Kürze ein Dokument von historischem Charakter. Schon die Tatsache, daß den offenen und herzlichen Besprechungen mit dem Duce und seinen wichtigsten Beratern eine persönliche Botschaft des Führers zugrunde lag, ist von Bedeutung. Nicht weniger Beachtung verdient jedoch der Inhalt der Verhandlungen. Er betrifft zwei Kernfragen unseres heutigen Ringens, einmal den totalen Krieg, dessen harte Entscheidungen und schwere Opfer nur durch den totalen Sieg belohnt werden können. Dann aber die Neuordnung nach dem Kriege, deren Ein-

**Nur aus Manneszucht  
Nur Opfergeist kann ein  
Geschlecht erstehen, das den  
großen Aufgaben vor welche  
die Geschichte das deutsche  
Volk stellen wird,  
gewachsen ist.** Hindenburg

zelheiten heute noch manchem dunkel sein mögen, die aber doch immer wieder unsere Gedanken beschäftigt.

Wir erleben alle, daß die Welt, in der wir früher gelebt haben, sich im Verlauf des Krieges immer rascher und grundlegender gewandelt hat. Ein Zurück auf dieser Bahn gibt es nicht. Aber ebenso wichtig ist, daß die Zukunft nicht nur in einem vagen Nebelmeer verschwimmt, sondern daß der grundlegende Charakter des Neubaus erkennbar wird, an dem wir arbeiten. Dieser Klärung dienen die freundschaftlichen Besprechungen mit dem Duce. Sie erweitern sich als Richtungszeiger, die den Abwehr- und Verteidigungskrieg der Nachkriegszeit von dem imperialistischen Angriffskrieg unserer Feinde unterscheiden.

Gerade in London und Washington ist in der letzten Zeit über den Sinn und die Ziele des jetzigen Krieges unendlich viel geschwätzt worden. Fast jeden Tag gab es eine neue Ministerrede, die den Utopien der Vordenker eine neue Utopie hinzufügte. Man kann daraus schließen, daß die Engländer und Amerikaner sich in ihrer Weise über den Sinn des neuen Völkerringens noch immer nicht im Klaren sind. Das Hindnis zwischen Plutokratie und Bolschewismus beunruhigt sie, weil sich dabei immer mehr der Bolschewismus als die fordernde Macht erweist. So bleibt der feindlichen Agitation nichts anderes übrig, als nach irgendwelchen „Begründungen“ für ihre eigene verbrecherische Kriegshetze zu suchen. Da man Haß und Meid als die wahren Kriegsräucher nicht zu nennen wagt, macht man Anleihen bei allen Ideologien der Vergangenheit. Je leerer und inhaltsloser eine Phrase ist, je „humaner“ und „menschlicher“ sie klingt, um so lieber jongliert man damit. Man erfindet ganze Romane einer künftigen Weltordnung die den Kriminalisationen der Wallace-Hollywood-Literatur um ein Haar ähnelt. Man psalmodiert, heuchelt, predigt und verschachtet mit der größten Leichtfertigkeit bei jeder Weltanstellung auch das Eigentum des Nachbarn mit, besonders wenn dieser schwach ist und sich als Bittsteller nicht zu wehren vermag. Oft hat man den Eindruck, daß die Erde für diese politischen Jules-Vernes-Utopisten eigentlich zu klein ist. Wenn es nach ihnen ginge, würden sie den Mond und die Planeten am liebsten in ihre Friedens-Neuordnung mit einbeziehen. Nur im eigenen Lande wollen sie nicht viel ändern. Das wäre unbenahm und ginge an den Geldbeutel. Es räche auch nach „Bolschewismus“, den man heute zwar über alles lobt, den man aber doch möglichst außerhalb der eigenen Grenzen halten möchte.

Diesem Volkentumsheim, dessen Rehrteite wir von Versailles her genau kennen, legte die neue Achsenklärung europäische Neuordnungsziele entgegen, die Romantikern nichtern erdienen mögen, die aber dafür fest an die Gegenwart anknüpfen, die nicht in fremde Erdteile übergrreifen, sondern sich an dem eigenen Kontinent genug sein lassen und die eine Völkerverkehr antreiben, die im Interesse aller europäischen Nationen liegt. Wenn in dieser Verlautbarung von einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen die Rede ist, wenn von der Möglichkeit zu produktiver Arbeit und sozialer Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des großeuropäischen Raumes gesprochen wird, so ist damit auf eine Entwicklung verwiesen, in der sich im Grunde unsere engere Lebenswelt bereits seit Jahren befindet. Der Faschismus hat wesentliches davon in seinem eigenen Lande in Angriff ge-

## Kampf bis zur Vernichtung der feindlichen Streitkräfte

Reichsaussenminister von Ribbentrop überbrachte dem Duce eine persönliche Botschaft des Führers

Rom, 1. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop weilt im Auftrage des Führers vom 24. bis zum 28. Februar in Italien.

Zu seinem Empfang hatten sich der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Bastianini, die Unterstaatssekretäre Rossi und Albini, hohe Persönlichkeiten des italienischen Staates, der faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht sowie Botschafter von Madensen mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft eingefunden. In Begleitung des Reichsaussenministers befanden sich der Botschafter im Auswärtigen Amt Ritter, der stellvertretende Chef des Wehrmachtsführungsstabes Generalleutnant Warlimont und die zuständigen Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes. Der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, nahm gleichfalls an der Reise des Reichsaussenministers teil.

Am 25. Februar empfing der Duce den Reichsaussenminister von Ribbentrop, der eine persönliche Botschaft des Führers überbrachte. Anschließend fand in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Bastianini und der Botschafter von Madensen und Dino Alfieri eine erste Besprechung statt, die über vier Stunden dauerte. Am Freitag, Samstag und Sonntag wurden die Besprechungen zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister fortgesetzt. In ihrem Verlauf wurden alle Fragen der europäischen Politik und der gemeinsamen Kriegsführung der Dreierpaktmächte erschöpfend behandelt. An einer der Besprechungen nahmen außer Unterstaatssekretär Bastianini, der bereits eine längere Unterredung mit dem Reichsaussenminister geführt hatte, auch der Chef des italienischen Generalstabes, Generaloberst Ambrosio, und der stellvertretende Chef des Wehrmachtsführungsstabes, Generalleutnant Warlimont teil.

Die Unterredungen zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister fanden in einer Atmosphäre offener Herzlichkeit und in dem Geiste der Freundschaft statt, die den Führer und den Duce verbindet. Sie ergaben die völlige Uebereinstimmung der Auffassungen, die immer zwischen Deutschland und Italien bestanden hat, und die die Ge-

währ für den Sieg in dem gemeinsamen Kampf bietet, den Deutschland und Italien in vollständiger Solidarität mit Japan und den übrigen Verbündeten führen.

Der Duce und der Reichsaussenminister betonten erneut die Entschlossenheit der beiden Länder, den Krieg mit aller erforderlichen Kraft bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte und bis zur endgültigen Beseitigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas zu führen. Sie stellten noch einmal nachdrücklich den entschlossenen Willen Deutschlands und Italiens fest, nach Erringung des Endzieles in Europa eine Neuordnung zu errichten. Diese wird allen europäischen Völkern ein gerechtes Dasein in einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit bieten. Frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen soll den europäischen Völkern die Möglichkeit zu produktiver Arbeit und sozialer Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des großeuropäischen Raumes garantiert werden.

Wie weiter gemeldet wird, empfing der König und Kaiser Viktor Emanuel am 27. Februar den Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Der Führer hat dem Kronprinzen Umberto von Italien das Goldene

Großkreuz des deutschen Adlerordens verliehen. Der Orden wurde dem Kronprinzen durch den Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop bei einem Besuch in Italien überreicht.

Reichsaussenminister von Ribbentrop verließ am Sonntag, nachdem er am gleichen Tage die Missionserweise der Dreierpakt-Verbündeten und der befreundeten Nationen der Achsenmächte empfangen hatte, Italien, um sich nach Deutschland zurückzubewegen.

## Igelstellungen in Tunis angegriffen

Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 1. März. An der tunesischen Front bekämpften deutsche Schlachtflieger und schnelle Kampfflugzeuge feindliche Artilleriestellungen und Versorgungszugpunkte. Gleichzeitig führten Sturzkampfbomberverbände schwere Angriffsschläge gegen Igelstellungen des Feindes im Nordabschnitt der Front. Die Bomben zerstörten eine Anzahl Geschütze und brachten Munitionsbunker zur Explosion. „Hochwulst“ und „Mehrschmitt“-Jäger stellten wiederholt feindliche Jagdverbände über der vorderen Front und schossen vier Spitfires ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden über der sizilianischen Küste zum Absturz gebracht.

## Die Tonnage-Schlacht geht pausenlos weiter

Stolzes Februar-Ergebnis des U-Boot-Krieges trotz starker Abwehr und schlechtem Wetter

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. März. Die im gestrigen DNB-Bericht bekanntgegebene Versenkungszahl im Februar 1943 zeigt an sich schon von der Schwungkraft des U-Boot-Krieges. Sie tut das um so mehr, wenn man zwei Umstände in Rechnung zieht. Einmal ist festzustellen, daß die Wetterlage auf dem Atlantik im vergangenen Monat außergewöhnlich schlecht war, denn nur für kurze Zeit hatten Stürme und Nebel aufgehört. Zweitens muß man das Februarergebnis mit dem des gleichen Monats im Vorjahr vergleichen.

Vor einem Jahr war der Februar der erste vollständige Monat des Einsatzes deutscher U-Boote an der USL-Küste. Die amerikanische Abwehr war noch unerfahren und das Wetter war gut, so daß die U-Boote jenseits des Atlantik gute Beute fanden, vor allem auch noch unter zahlreichen Einzelfahrten. Damals tröstete sich die USL-Presse damit, daß die U-Boote während ihres Einsatzes an der amerikanischen Küste im übrigen Atlantik weniger versenkten. Als jedoch die USL-Küste im Laufe des Sommers ziemlich abgegragt war, während sich die Abwehr auf die sonst im Atlantik übliche Höhe gesteigert hatte, verlegten die deutschen U-Boote den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf andere Gebiete des Atlantischen Ozeans und erzielten dort wiederum große Erfolge. Jetzt aber tröstet sich die Engländer und Amerikaner wieder damit, daß an der USL-Küste weniger Schiffe versenkt werden. Aber

dieser Wehdel des Schwerpunktes des deutschen U-Boot-Krieges zeigt nur, daß die Initiative in diesem Kampf auf der Seite der deutschen Kriegsmarine liegt. Es kommt nicht darauf an, wo Schiffe versenkt werden, sondern daß sie versenkt werden. Die U-Bootwaffe wählt sich jeweils den Kampfplatz und die Kampfform, die ihr am meisten Gelegenheit zu Erfolgen bietet.

Das hat sich auch im Februar 1943 erwiesen, der die Versenkung von 82 Schiffen mit 545 300 BRT. allein durch die deutschen U-Boote gebracht hat, wozu noch die Erfolge der Schnellboote und Kampfflugzeuge kommen. Im Februar 1942 hatten die U-Boote 66 Schiffe mit 448 400 BRT. versenkt, davon 280 000 BRT. an der USL-Küste. Diesmal aber erfolgte der Hauptteil der Versenkungen in harten Geleitzugschlächten auf dem Atlantik, während sich der Rest auf den weiten Ozean zwischen dem Nordlichen Eismeer und den südafrikanischen Gewässern verteilte. Auch an der USL-Küste wurden wieder mehrere Schiffe versenkt, so daß der Feind nirgendwo seine Abwehrkräfte an Kriegsschiffen und Flugzeugen verringern kann. Was die deutschen U-Boote im stürmischen Monat Februar 1943 erreicht haben, zeigt von dem unerhittlichen Fortgang der Tonnage-Schlacht gegen England und die USL. Dabei sei nicht vergessen, daß auch im Februar wieder ansehnlicher weiterer Schiffsraum der italienischen und japanischen Kriegsmarine und Luftwaffe zum Opfer gefallen ist.

## Deutsch-italienischer

Regierungsausschuß tagte in Rom

Rom, 1. März. In Rom hat unter dem Vorsitz des Grafen Clobius und des Botschafters Giannini eine kurze Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden. Auf dieser Tagung wurden neben der Regelung einer Reihe laufender Fragen vor allem Maßnahmen getroffen, um die Abwicklung der Zahlungen im Verkehrsverkehr wesentlich zu erleichtern und zu beschleunigen.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffe, die der Feind auch gestern gegen die Fronten des Kuban-Brückenkopfes führte, brachen unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Vor Noworossisk schob Artillerie des Heeres ein mit Panzern beladenes Schiff in Brand. An der Mius-Front trat der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung auf breiter Front zum Angriff an. Die Sowjets wurden schon vor der Hauptkampflinie im Abwehrfeuer zurückgeschlagen. Der eigene Angriff im Raum von Isjum gelang auch am gestrigen Tage weiter an Boden. Die Angriffsdivisionen warfen den sich wehrenden Gegner auf und über den Donez zurück. Versprengte und abgetrennte sowjetische Kräfte wurden aufgerieben, dabei 23 Panzer abgeschossen und zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht. Starke Kampf- und Nahkampfliegereverbände führten wichtige Angriffsschläge gegen zurückgehende feindliche Kolonnen und bekämpften massierte sowjetische Kräfte. In den Kampfzonen von Charkow, Kurland und Drel und südlich des Flusses Scheiteren zahlreiche Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. An einer Stelle wurden motorisierte Truppen der Sowjets eingeschlossen und vernichtet. Gegen einen schmalen vorgeschobenen Stellungsbogen südlich des Ladoga-See führte der Feind gestern hundertwärtig ein Torpedoboot, vier Handelsschiffe von 6500 BRZ, sowie zwei Küstenschiffe. Die Luftwaffe vernichtete zwei weitere Transportschiffe des Feindes.

Der Angriff deutscher und italienischer Truppen an der nordtunesischen Front brachte weitere Fortschritte. In der vergangenen Nacht wurden nach bisher vorliegenden Meldungen drei große feindliche Transportschiffe vor der algerischen Küste durch Lufttorpedos getroffen. Die Vernichtung eines Schiffes von 7000 BRZ ist sicher. Im Mittelmeer versenkten U-Boote-Jäger der Kriegsmarine ein feindliches Unterseeboot.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen britischer Flugzeuge gegen einige Orte der besten Westgebiete und einen Stützpunkt an der Atlantikküste, ebenso wie bei vereinzelt Bombenwürfen in der vergangenen Nacht in Westdeutschland hatte die Bevölkerung Verluste. Fünf feindliche Bomber wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen den Schiffsraum Großbritanniens und der Vereinigten Staaten vor Nordamerika versenkten Unterseeboote im Februar 32 feindliche Handelsschiffe mit 545 300 BRZ, und torpedierten 14 weitere Schiffe, von denen eine Anzahl als gesunken anzunehmen ist. Schnellboote versenkten drei Handelsschiffe mit 6500 BRZ. Die Luftwaffe versenkte im gleichen Zeitraum fünf Handelsschiffe mit 25 000 BRZ, und beschädigte 14 Handelsschiffe zum Teil schwer. Damit wurden im Monat Februar 576 800 BRZ feindlichen Handelsschiffes vernichtet. Unterseeboote versenkten ferner einen Kreuzer, einen Zerstörer und drei Geleitfahrzeuge. Andere Einheiten der Kriegsmarine vernichteten drei Schnellboote, zwei Vorpostenboote, ein Versorgungsschiff und ein Unterseeboot. Ferner wurden von der Luftwaffe ein Unterseeboot versenkt und zwei Kreuzer sowie ein kleines Kriegsfahrzeug beschädigt.

nommen, der Nationalsozialismus hat nach der Machtübernahme das deutsche Volk zu diesem sozialen und nationalen Verantwortungsgefühl erzogen.

Im Zuge des Krieges haben selbst unsere früheren Feinde, die unter den Schlägen der deutschen Kraft zusammenbrachen, den sinnvollen Charakter dieser grundlegenden inneren Staatsreformen begriffen. Sie arbeiten bereits zu einem erheblichen Teil an der Gestaltung der europäischen Zukunft mit. Sie lernen und erkennen immer mehr, daß es ohne diese Konzentration und den Ausgleich der Kräfte für die europäischen Völker keine Existenzsicherung gibt. Dies ist ein wesentlicher Faktor, der freilich eine harte Voraussetzung besteht. Um die sich anbahnende Neuordnung zum vollen Erfolg zu führen, muß der Bolschewismus und der Haß gegen den Westen endgültig niedergedrungen werden.

Europa muß sich selbst gehören und ebenso muß die ostasiatische Wohlstandssphäre ihren eigenen Gesetzen folgen können. Auf bequemeren Wegen ist eine gesunde Zukunft nicht zu erlangen. Auch das Ergebnis der Ribbentrop-Versprechungen in Italien gibt seit in dieser Feststellung. Es stellt den totalen Kampf und den kompromißlosen Sieg allen anderen Zukunftsplänen voran.

## Murmansk Tag und Nacht bombardiert Industriewerk durch Vortreffer außer Betrieb

Berlin, 1. März. Schnelle deutsche Kampf-Flugzeuge richteten gestern bei Tag und Nacht wichtige Angriffe gegen den Hafen von Murmansk. Vortreffer riefen besonders im Gelände des Güterbahnhofes Brände hervor. Bei der Bekämpfung der Murmanbahn zerstörten unsere Sturzkampflflugzeuge in dem an der Kandalakschabucht gelegenen Bahnhof Kowda einen aus 20 Wagen bestehenden Transportzug. Auch die Betriebsanrichtungen und Lagergebäude dieses Bahnhofes wurden stark in Mitleidenhaft gezogen. Zerstörerflugzeuge bombardierten ein Industriewerk an der Murmanbahn nördlich des Mandrassee. Vortreffer setzten das Werk außer Betrieb. Unsere Jäger schossen fünf bolschewistische Flugzeuge ab.

# Großer feindlicher Geleitzug angegriffen

Ein Zerstörer und zwei Dampfer versenkt - Ein Zerstörer und ein Dampfer beschädigt

Rom, 1. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In Tunesien verliefen östliche Kämpfe im nördlichen Abschnitt zu unseren Gunsten. Ein feindlicher Angriffsversuch im südlichen Abschnitt wurde durch Artilleriefeuer zum Scheitern gebracht. Drei englische Flugzeuge wurden von den Jägern der Achsenmächte abgeschossen.“

Verbände unserer Torpedoflugzeuge unter Befehl von Major der Flieger Gabriele Castelli, Fliegerhauptmann Giulio Cesare Graziani, Fliegerhauptmann Giuseppe Zuconi, Fliegerhauptmann Mario Sbezzerri und Fliegeroberleutnant Michele Aballe griffen nordöstlich von Algier einen großen feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer der Zerstörer-Klasse, der von zwei Torpedos getroffen wurde, sank sofort, zwei Dampfer mit zusammen 17 000 BRZ, erhielten Vortreffer und sanken. Ein weiterer Zerstörer und ein Dampfer von 7000 Tonnen wurden schwer beschädigt. Italienische Flugzeuge bombardierten im Hafen von Algier vor Unterliegende Schiffe und verursachten heftige Explosionen.

Feindliche Fliegerverbände waren gestern auf Cagliari und Palermo Bomben ab. Es wurden öffentliche Gebäude und Wohnhäuser getroffen. In Cagliari wurden bisher etwa 200 Tote und mehrere hundert Verwundete, in Palermo drei Tote und acht Verwundete festgelegt.

# Finnland spannt weiterhin alle Kräfte an

Staatspräsident Ryti sprach im Reichstag zu Beginn seiner neuen Amtsperiode

Helsinki, 2. März. In einer feierlichen Sitzung des finnischen Reichstags erfolgte gestern mittag der Amtsantritt des wiedergewählten Staatspräsidenten Ryti, der nach der Vereidigung auf die Verfassung eine bedeutende Rede hielt, in der er die Rechtsbrüche der Sowjets gegenüber Finnland anprangerte.

Der Staatspräsident führte u. a. aus: Finnland hat nie etwas anderes gewollt als friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten und besonders zu seinen Nachbarn, um sich frei seinen kulturellen Aufgaben widmen zu können. Dessenungeachtet und trotz des zum Schutze des Friedens geschlossenen Nichtangriffspaktes wurde Finnland als erstes Land nach Ausbruch des Weltkrieges das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs. Zum Anlaß dieses Krieges wurden die Ziele genommen, die der Nachbarstaat vom Standpunkte seiner Sicherheit als notwendig erachtete. Gleich nach Beginn des Krieges wurde jedoch klar, daß diese Ziele sich nicht darauf beschränkten, sondern ganz Finnland umfaßten.

Nachdem Finnland im Winterkrieg allein gegen eine gewaltige Übermacht gekämpft hatte, zog es sich, da seine Kräfte nachgelassen hatten, aus dem Kriege zurück. Der Preis war schwer. Finnland glaubte an die gegenseitige aufrichtige Befolgung des vereinbarten Friedens. Aber bald trat ein fortgesetzter Druck und die Einmischung sowohl in innere Angelegenheiten als auch in die Außenpolitik ein. Aber Finnland gab nicht nach, und so kam es wieder dazu, mit der Waffe in der Hand sich zu verteidigen.

Diesmal standen mit uns in dem Kampf gegen den Weltfeind der Sowjetunion die ge-

waltige Macht Deutschlands und seiner Verbündeten. Unter solchen Verhältnissen gelang es den finnischen Truppen, in heftigen Kämpfen das verlorene Karelien zurückzuerobern und an allen Fronten die Stellungen zu erreichen, die sie schon über ein Jahr erfolgreich gegen zeitweilig sehr heftige Angriffe verteidigten. Unser Krieg ist auch weiterhin derselbe Krieg, der am 30. November 1939 begonnen hat. Wir verteidigen dabei unsere höchsten Werte, unser Land, unsere Familien, unsere Freiheit, unsere Kultur und die Zukunft unseres Volkes. Nach unserer Auffassung hat jedes Volk, auch ein kleines, das Recht und die Pflicht, falls es selbständig bleiben will, sich gegen alle Angriffe zu verteidigen. Das Volk muß zu sich selbst Zuversicht haben.

# Kaufkraft in Japan eingedämmt

Anpassung an den totalen Krieg

Von unserem Korrespondenten  
Tokio, 2. März. Gestern trat in Japan eine neue Steuer in Kraft, von der ausnahmslos jeder Japaner und jeder hier wohnende Fremde betroffen wird. Der Zweck dieser Steuer ist, die flutende Kaufkraft einzudämmen und das Leben der Bevölkerung den Erfordernissen des schicksalentscheidenden Krieges anzupassen. Von der Steuererhöhung ist grundsätzlich alles betroffen mit der Ausnahme von Reis, Gemüsen, japanischer Kleidung, Fahrgehd und Lehrbüchern. Sie dient, wie ausdrücklich betont wurde, nicht nur einer Steigerung des Steueraufkommens, sondern hat in erster Linie vorbeugenden Charakter und erreicht genau wie in Deutschland, wenn auch mit anderen Mitteln, die Befestigung alles dessen, was für die Kriegführung nicht notwendig ist.

# Britischer Terror

Gegen arabische Nationalisten

Rom, 1. März. In Palästina kam es nach einer Meldung aus Amara zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen britischen Abteilungen und einer starken bewaffneten Organisation arabischer Nationalisten, die Kleinkrieg führen und unter Führung von Said Hailan Hussein führten. Ein englischer Offizier und sechs Unteroffiziere fanden den Tod. Der Führer der Nationalisten wurde gefangen genommen und im Schnellverfahren zum Tode verurteilt. In Jerusalem wurde weiter der arabische Nationalist Mohammed Sabahi zum Tode verurteilt.

# Ueberraschende japanische Luftangriffe

Näherzug über den Jangtsekiang verhindert

Tokio, 1. März. Japanische Bomberverbände führten erneut zwei Ueberraschungsangriffe auf Schifffahrt im Süden der Provinz Hupeh durch und fügten feindlichen Schiffen am Ufer des Jangtsekiang schweren Schaden zu. Wie weiter berichtet wird, sollen Verjüde feindlicher Truppen, einen Näherzug auf das andere Ufer des Jangtsekiang vorzunehmen, durch die Angriffe der japanischen Bomberverbände restlos vereitelt worden sein. Alle japanischen Flugzeuge seien zu ihren Stützpunkten zurückgeführt.

# Bier neue Ritterkreuzträger

anh. Berlin, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Kurt Gebcke, Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment „Großhesselohe“, Oberleutnant der Reserve Alfred Reuter, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Paul Langkopf, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug, und Feldwebel Franz Nutschke, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

# Politik in Kürze

Generaloberst Georg Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee im Osten, General der Infanterie Rudolf Gercke, Chef des Transportwesens der Wehrmacht, und General der Artillerie Christian Hansen, Kommandierender General eines im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingeleiteten Armeekorps, können auf eine vierstägige erfolgreiche militärische Laufbahn zurückblicken.

# Stabschef Luge besucht mit dem Reichskriegs-

oberführer, Gen.-Obergruppenführer Döberlindober, die einzelnen Verbände des Regiments Feldherrnhalle im NSDAP-Erschulungslager „Frontkämpferbund“ in Jafovane.

# Auf die Weisheitsbotschaft des Deutschen Not-

kreuzes an die deutsche Zivilinternierten in aller Welt ist ein Danktelegramm deutscher Zivilinternierter in Britisch-Indien beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf eingegangen.

# Anlässlich des 23. Jahrestages der Wähl Nikolans

von Sorthys zum Reichsverweser Ungarns gedenken sämtliche ungarischen Wälder in langen Artikeln der feierlichen Fäktigkeit des Reichsverwesers.

# Zum zweiten Jahrestag des Beitritts Bulgari-

ens zum Dreimächtepakt veröffentlicht das Sozialistische Morgenblatt „Utro“ Aeußerungen der Gesandten Deutschlands, Italiens und Japans in Sofia, in denen auf die historische Bedeutung dieses Schrittes hingewiesen wird.

# In Mitternacht von Sonntag auf Montag sind

Ereignissen für den Reise- und Postverkehr über die Demarkationslinie zwischen dem allseits von Frankreich und der Sidone in Kraft getreten.

# In Anerkennung der japanisch-mandchurischen

Zusammenarbeit hat der Tennō des Kaiser von Manchu anlässlich des ersten Jahrestages der Gründung Mandschukuo einen Kreuze-Orden verliehen.

## Die Mius-Stellung

In den Wehrmachtsberichten der letzten Tage ist häufig von der „Mius-Stellung“ die Rede gewesen. Wenn man eine gute Karte Osteuropas zur Hand nimmt, so wird man entdecken, daß „Mius“ der Name eines Flusses ist, der etwas östlich von Taganrog in das Asowsche Meer einmündet. Sein Stromgebiet gehört zu den niederschlagsarmen Gebieten Osteuropas, und so erreicht er fast an seinem ganzen Lauf — ausgenommen an der Mündung — nur eine Breite von 40 bis 45 Meter. Der Mius ist auch nicht schiffbar, denn an manchen Stellen ist er bei normalem Wasserstand nur 30 Zentimeter tief. In seinem oberen Lauf sind die Ufer hoch und abschüssig, und die Landschaft ist dort auch hügelig. Einst war auch das Land am oberen Mius eine Steppe, aber seit etwa hundert Jahren ist hier ein Bergwerk nach dem anderen entstanden, um die wertvolle Steinkohle zu fördern. Beim Hügel „Matwejewkurgan“, einem vorgeschichtlichen Grabhügel, der einer recht ansehnlichen Stadt und wichtigen Eisenbahnstation den Namen gegeben hat, verläßt der Mius die Hügel Landschaft. Er wälzt seine Wasser durch eine ebene Steppenlandschaft, die jetzt allerdings weitgehend zum Ackerland geworden ist. Etwa 30 Kilometer oberhalb seiner Mündung wendet sich der bis dahin von Norden nach Süden fließende Strom nach Südwesten und bildet ein Haß, den schlauchartigen „Liman des Mius“,

der vom Asowschen Meer durch eine Landzunge fast völlig abgesperrt ist. Das Fahrwasser im Liman ist so schwierig, daß an ihm kein Hafen von Bedeutung entstanden ist. Der wichtigste Hafen am Mündungsgebiet des Mius ist Taganrog, an die 30 Kilometer östlich von der Mius-Mündung gelegen. Um diese Jahreszeit ist die Landschaft am Mius höchst eigenartig. Kaum beginnen nämlich die ersten warmen Winde aus dem Süden zu wehen, da beginnt der Schnee auf den Hügeln des Donezbedens und auf der ebenen Steppe des Unterlaufes des Mius zu schmelzen. Ganze Seen bilden sich an Stelle der Schneedecken. Einige Tage später verwandelt sich wieder das Landschaftsbild: Das Schmelzwasser fließt mit einem Male weg, und auf der feuchten schwarzen und durch die Sonnenstrahlen stark erwärmten Erde schießen die ersten Gräser, Blüten und Getreidehalme hoch.

Innerhalb von wenigen Wochen verwandelt sich die Landschaft aus einer winterlichen in eine hochsommerliche. Im gegenwärtigen Ostfeldzug ist der Mius-Lauf ungefähr ein halbes Jahr hindurch — vom Winter 1941/42 bis zum Sommer 1942 — die deutsche Hauptkampflinie am südlichen Abschnitt der Ostfront gewesen. Der deutschen Führung und den deutschen Soldaten sind alle Einzelheiten der Landschaft am Mius wohl vertraut, so daß die Verteidigung am Mius noch wirkungsvoller gestaltet werden kann als vor einem Jahr.

# Das vorjährige Ergebnis

um mehr als die Hälfte übertroffen

Berlin, 1. März. Bei dem am 14. Februar durchgeführten 6. Opfersonntag im Krieges-BGB, 1942/43 wurde das bisher beste Ergebnis aller Opfersonntage erzielt. Nach den vorläufigen Feststellungen hat die Heimat bei dieser Sammlung 53 154 398,87 Mark aufgebracht. Die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 35 130 696,92 Mark. Es ist somit eine Zunahme von 18 023 701,45 Mark, das sind 51,30 v. H., zu verzeichnen.

# Morgen endet Gandhis Fasten

Der Mahatma ist bei guter Laune

Von unserem Korrespondenten  
Lw. Stockholm, 2. März. Gandhis dreiwöchiges Hungern endet am morgigen Mittwoch, der Mahatma hat jedoch, Enttäillungen des „Daily Telegraph“ zufolge, die Regeln seines sogenannten „Hungerstreiks“ am vorigen Dienstag übertreten. Gandhi hatte an den vorhergehenden 13 Tagen nur 56 Gramm Zitronensaft, gemischt mit Wasser, täglich zu sich genommen. Als der Arzt ihn daraufhin warnte, daß er jetzt die Grenze seines Ausdauervermögens erreicht habe, nahm er in den folgenden 24 Stunden nicht weniger als 560 Gramm süßen Zitronen- und Apfelsinensaft in Wasser sowie eine Menge Medizin ein. Als sein Zustand sich daraufhin gebessert hatte, hat er die tägliche Saftmenge angeblich wieder herabgesetzt. In der letzten Verlautbarung aus Bombay über Gandhis Befinden heißt es, Gandhi habe heute seinen Schweigetage. Er befinde sich bei guter Laune, wirke aber leicht ermüdet.

In zahlreichen Teilen Indiens fanden weitere große Kundgebungen im Zusammenhang mit dem Hungerstreik Gandhis statt. In Poona wurden indische Studenten von der Polizei mit dem Lathi niedergelassen, als sie Gandhi eine Huldigung darbringen wollten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Alahabad wurde eine Massenversammlung abgehalten, in der man für das Leben und den Erfolg Gandhis betete. Die Polizei fürchte die Kundgebung und verhaftete viele Führer.

# Ueberraschende japanische Luftangriffe

Näherzug über den Jangtsekiang verhindert

Tokio, 1. März. Japanische Bomberverbände führten erneut zwei Ueberraschungsangriffe auf Schifffahrt im Süden der Provinz Hupeh durch und fügten feindlichen Schiffen am Ufer des Jangtsekiang schweren Schaden zu. Wie weiter berichtet wird, sollen Verjüde feindlicher Truppen, einen Näherzug auf das andere Ufer des Jangtsekiang vorzunehmen, durch die Angriffe der japanischen Bomberverbände restlos vereitelt worden sein. Alle japanischen Flugzeuge seien zu ihren Stützpunkten zurückgeführt.

# Britischer Terror

Gegen arabische Nationalisten

Rom, 1. März. In Palästina kam es nach einer Meldung aus Amara zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen britischen Abteilungen und einer starken bewaffneten Organisation arabischer Nationalisten, die Kleinkrieg führen und unter Führung von Said Hailan Hussein führten. Ein englischer Offizier und sechs Unteroffiziere fanden den Tod. Der Führer der Nationalisten wurde gefangen genommen und im Schnellverfahren zum Tode verurteilt. In Jerusalem wurde weiter der arabische Nationalist Mohammed Sabahi zum Tode verurteilt.

# Bier neue Ritterkreuzträger

anh. Berlin, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Kurt Gebcke, Bataillonskommandeur im Grenadier-Regiment „Großhesselohe“, Oberleutnant der Reserve Alfred Reuter, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Paul Langkopf, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug, und Feldwebel Franz Nutschke, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

# Politik in Kürze

Generaloberst Georg Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee im Osten, General der Infanterie Rudolf Gercke, Chef des Transportwesens der Wehrmacht, und General der Artillerie Christian Hansen, Kommandierender General eines im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingeleiteten Armeekorps, können auf eine vierstägige erfolgreiche militärische Laufbahn zurückblicken.

# Stabschef Luge besucht mit dem Reichskriegs-

oberführer, Gen.-Obergruppenführer Döberlindober, die einzelnen Verbände des Regiments Feldherrnhalle im NSDAP-Erschulungslager „Frontkämpferbund“ in Jafovane.

# Auf die Weisheitsbotschaft des Deutschen Not-

kreuzes an die deutsche Zivilinternierten in aller Welt ist ein Danktelegramm deutscher Zivilinternierter in Britisch-Indien beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf eingegangen.

# Anlässlich des 23. Jahrestages der Wähl Nikolans

von Sorthys zum Reichsverweser Ungarns gedenken sämtliche ungarischen Wälder in langen Artikeln der feierlichen Fäktigkeit des Reichsverwesers.

# Zum zweiten Jahrestag des Beitritts Bulgari-

ens zum Dreimächtepakt veröffentlicht das Sozialistische Morgenblatt „Utro“ Aeußerungen der Gesandten Deutschlands, Italiens und Japans in Sofia, in denen auf die historische Bedeutung dieses Schrittes hingewiesen wird.

# In Mitternacht von Sonntag auf Montag sind

Ereignissen für den Reise- und Postverkehr über die Demarkationslinie zwischen dem allseits von Frankreich und der Sidone in Kraft getreten.

# In Anerkennung der japanisch-mandchurischen

Zusammenarbeit hat der Tennō des Kaiser von Manchu anlässlich des ersten Jahrestages der Gründung Mandschukuo einen Kreuze-Orden verliehen.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Wenn die Mutter schafft Vorsorgliche Maßnahmen der NSB. für die Kinder

Für unsere Frauen gibt es bei dem vorgehenden großen Arbeitseinsatz nur ein „Aber“ — die Kinder. In zahlreichen Anfragen und Briefen kommt immer wieder die gleiche Sorge zum Ausdruck: Wir Frauen sind selbstverständlich da, wenn man uns braucht. Aber was geschieht mit unseren Kindern? Wer sorgt für unsere Kinder, wenn wir an unserem Arbeitsplatz stehen?

Liebe Frauen! Diese eure Sorge ist längst bedacht worden. Die Kindergärten, besonders in den Städten und Industriorten, reichen unter Umständen nicht aus, wenn nun so viele unserer Frauen zu kriegswichtigen Arbeiten herangezogen werden. Die NSB. hat aber bereits neue zusätzliche Kindertagesstätten vorgeplant, die so verteilt sein werden, daß sie für die schaffenden Mütter auch günstig liegen. Vor allem werden Kinderhorte notwendig sein, damit die schulpflichtige Jugend nicht sich selbst überlassen bleibt, wenn die Mutter schafft. Durch die Stilllegung von Gaststätten und Geschäften wird sich auch die Raumfrage zufriedenstellend regeln lassen. Daß auch die Ausgestaltung dieser neuen Einrichtungen zwar kriegsmäßig einfach, aber sauber, zweckmäßig und hygienisch einwandfrei sein wird, braucht bei den bekannten Grundrissen der NSB. nicht besonders erwähnt zu werden. Die NSB. betrachtet es als eine vordringliche Pflicht, den schaffenden Frauen ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Wenn die Mütter ihre Kinder in guter Verantwortungsbewußtheit Obhut wissen, wird ihnen schon damit eine ihrer größten Sorgen abgenommen sein.

\*

## Alles für Deutschland und den Führer Kreisleiter Baehner sprach in Nagold

Auf einer Großkundgebung der NSDAP. im Löwenaal in Nagold entwarf Kreisleiter Baehner in einer ganz unter dem Eindruck des Zeitgeschehens stehenden, aufrüttelnden Rede ein Bild der gegenwärtigen Lage, um hieraus die Folgerungen zu ziehen, die alle angehen und die Pflichten aufzuzeigen, deren Erfüllung von jedem einzelnen gefordert wird: totaler Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte, tapfere Haltung, wahre nationalsozialistische Gesinnung und Vertrauen, alles Eigenschaften, aus denen die Gewißheit des Endsieges in uns erwächst.

Nachdem eingangs Ministerialrat Prof. Dr. Stähle den Feind und seinen Vernichtungswillen klar gekennzeichnet und dazu aufgefordert hatte, feilsche Haltung zu bewahren und unerschütterliches Vertrauen zum Führer zu haben, stellte der Kreisleiter zu Beginn seiner mitteilenden Ansprache fest, daß heute der totale Krieg alles beherrschend muß. Niemand hat bis jetzt ein Opfer gebracht außer denen, die einen Gefallenen beklagen oder einen Kriegsverletzten in der Familie haben. Der Kreisleiter griff auf die Geschichte zurück, um zu zeigen, daß immer schon das deutsche Volk um seine Existenz kämpfen mußte und daß der Kampf um seine Größe immer Opfer gekostet hat. Heute gilt es, in freiwilliger Disziplin die Pflicht bis zum äußersten zu erfüllen. Die seelische Bereitschaft ist die erste Voraussetzung für den Sieg!

In seinen weiteren Ausführungen kam der Kreisleiter auf Hitlers historische Mission zu sprechen und führte vor Augen, wie seitens der Blutkrieger und der Volksgewissen systematisch dieser Krieg vorbereitet wurde und wie der Führer sich bis zum letzten bemühte, den Frieden zu erhalten. Schließlich richtete Kreisleiter Baehner den dringenden Appell an die Heimat, heroische Haltung zu bewahren und der Parole zu folgen: Alles für Deutschland und Adolf Hitler!

## Verammlung der Jugend in Altensteig

Auf einer „Verammlung der Jugend“ im „Grünen Baum“-Saal in Altensteig sprach am Sonntag vor 500 jugendlichen Altensteigern und der näheren Umgebung der Hauptstammführer des Bannes Schwarzwald. Seine Ausführungen, denen die jugendlichen Zuhörer mit Spannung folgten, gipfelten in dem Satz: Wir sind die Entel einer großen Vergangenheit, die Zeugen einer gewaltigen Gegenwart und wollen einmal die Ahnen einen herrlichen Zukunft werden.

Der Redner ging auf den Kriegseinsatz der Hitlerjugend ein und ermahnte seine Zuhörer, sich noch stärker wie bisher durch ihren Einsatz in den Dienst des totalen Krieges zu stellen, um so den Forderungen dieser schweren Zeit gerecht zu werden. Die Jungen und Mädchen dankten dem Hauptstammführer mit herzlichem Beifall und marschierten tief beeindruckt in ihre Standorte zurück.

## Familienunterhalt und Kriegsbesoldung

Es gibt immer noch Angehörige von Soldaten, denen Weisen und Unterchied von Familienunterhalt und Kriegsbesoldung nicht klar ist. Unbegründete Ansprüche und Forderungen sind die Folge. Der Grundgedanke des Familienunterhalts (F.U.) ist folgender: Der Soldat, der durch Einberufung zur Wehrmacht sein normales Arbeitseinkommen verliert, wird dadurch außer-

hand gesetzt, für den Unterhalt seiner Angehörigen zu sorgen. Der Wehrsold und die Frontzulage reichen dafür nicht aus und sind dazu auch nicht bestimmt, sondern sollen in erster Linie für seinen persönlichen Bedarf dienen. Für den laufenden Unterhalt der Familie sorgt der Staat dadurch, daß er dem Soldaten durch Zahlung des F.U. die Unterhaltsleistung abnimmt. Mit der Regelung des F.U. sind die zivilen Dienststellen betraut, im allgemeinen in Städten der Bürgermeister, in Landkreisen der Landrat. Die Wehrmacht ist damit in keinem Falle befaßt. Anträge auf Leistung des F.U. sind von den einberufenen Soldaten oder dem F.U.-Berechtigten (Angehörigen) also stets an die zivile Dienststelle, nicht an die Wehrmacht zu richten.

Während zu Beginn des Krieges alle Soldaten, deren ziviles Einkommen mit der Einberufung aufhörte, für den Unterhalt der von ihnen ernährten Angehörigen auf den F.U. angewiesen waren, wurde 1940 die Kriegsbesoldung eingeführt. Der Sinn der Kriegsbesoldung ist, die Soldaten, die in Dienstgraden von Gehaltsempfängern stehen, also vom Obergefreiten an aufwärts, auf jeden Fall nicht schlechter zu stellen als Berufssoldaten gleichen Dienstgrades. Es wurde daher bestimmt, daß diese Soldaten bei ihrem Truppteil einen Antrag auf Kriegsbesoldung stellen können, die ihnen dann in Höhe des Gehalts des Berufssoldaten gleichen Dienstgrades und Familienstandes von den zuständigen Behördenstellen der Wehrmacht gezahlt wird. Selbstverständlich ist aber, daß der Kriegsbesoldungsempfänger für sich und seine Familie mit der Gehaltszahlung aus der Betreuung mit Familienunterhalt anscheidet, andernfalls würde er unberechtigt doppeltes Einkommen haben. Der Soldat selbst muß also dafür sorgen, daß die für den Unterhalt der Angehörigen erforderlichen Zahlungen diesen zukommen.

Einen 50 RM-Gewinn zog in Bad Liebenzell ein im dortigen Reservelazarett befindlicher Soldat aus dem Loskosten des Glücksmannes. Es war dies hier der zweite größere Gewinn innerhalb 3 Wochen.

Anbaugebiet für Hopfen. Der Vorsitzende der Hauptvereinsung der deutschen Brauwirtschaft bestimmt, daß in dem Anbaugebiet Nottensburgerberg-Weil der Stadt nicht mehr als 500 Hektar und in Letztana nicht mehr als 133 Hektar mit Hopfen angebaut werden. Die Neuanlage von Hopfenanbauflächen über das festgesetzte Höchstmaß hinaus bedarf der Genehmigung der Hauptvereinsung.

## Aus den Nachbargemeinden

Nagold. In der Hauptversammlung der Volkereigenenschaft Ebhausen und Umgeb.

## Berufliche Ausbildung der Gärtnerinnen

Ordnungsmäßige Fortbildung gesichert — Spezialisierung im hauswirtschaftlichen Gartenbau

Einer der schönsten Berufe für eine Frau ist der der Gärtnerin. Er bietet ihr viele Möglichkeiten, ihre Eigenschaften zu entwickeln und ihren Sinn für die Natur und alles Schöne zu wecken. Darüber hinaus fällt den Frauen im Gartenbau, der gewissermaßen eine Brücke zwischen Stadt und Land darstellt, hinsichtlich der Verständigung zwischen beiden eine große Aufgabe zu.

Es sollten sich daher recht viele Mädchen vom Land und aus der Stadt für diesen Beruf entschließen, zumal heute auch die ordnungsgemäße Ausbildung und Fortbildung gesichert ist, die jeder angesehene Beruf erfordert. Bisher ist die Gärtnerin bei der Berufsausbildung etwas zu kurz gekommen. Es gab ja vor kurzem nicht einmal eine einheitliche Ausbildungsordnung. Erst die Grundregel des Reichsnährstandes für die weiblichen praktischen Berufe im Gartenbau vom Herbst 1942 brachte eine grundlegende Aenderung.

Die zuständigen Stellen sind heute mitten in der Arbeit, um alle im Gartenbau tätigen Frauen einheitlich zu erfassen und ihnen eine soziale und arbeitsrechtliche Betreuung zu gewährleisten, wie das bei anderen Berufen der Fall ist. So werden z. B. in verschiedenen Städten Reichslehrgänge für Gärtnerinnen durchgeführt. In deren Tagesordnung gehört die Erörterung aller fachlichen Fragen im Gartenbau und seinen Spezialgebieten, Fragen der Frauenschaft im Reichsnährstand sowie in Haus- und Volkswirtschaft.

## Zeitgemäße Gerichte

zusammengestellt von der NS-Frauenschaft Deutsches Frauenwerk

**Kartoffelspätzle.** Zutaten: 500 Gr. Mehl, 500 Gr. tags zuvor geschälte Kartoffeln, ein Ei od. Ei-Austauschstoff, 40 Gr. Grieß, wenig Milch od. Wasser, Salz.

Mehl mit Grieß, ger. Kartoffeln, Ei, Milch und Salz zu einem festen Teig anrühren und so lange schlagen, bis nichts mehr am Kochlöffel hängen bleibt, wenn man ihn in die Höhe hält. Mit dem Spatenheber lange feine Spätzle in kochendes Salzwasser schaben. Wenn sie oben schwimmen, mit dem Schaumlöffel herausnehmen, in heißem Wasser schwenken und sofort anrichten.

**Gemüsegulasch.** Zutaten: 100—150 Gramm Hammel- od. Rindfleisch, 20 Gr. Fett, fünf große Gelbe Rüben od. entspr. Bodentohlraben, 2 Stangen Lauch, 1 Selleriekohle, evtl. 1 Zwiebel, 1 Eßl. Tomatenmark, ¼—½ Tr. Gemüsebrühe od. Wasser, 30 Gramm Mehl, Salz.

Das in feine Würfel geschnittene Fleisch in Fett anbraten. Die Gemüse putzen, in kleine Würfel oder Scheiben schneiden, dazugeben, langsam ablöschen und weidäunsten. Mehl mit

wurde befanntgegeben, daß die Milchlieferung im vorigen Jahre um rund 63 000 kg. auf 2 016 000 kg. gestiegen ist. Der ausbezahlte Milchpreis betrug pro kg. 18,22 Pfg. gegen 17,61 Pfg. im Jahre 1941. Die Mitgliederzahl beträgt 326 mit 509 Geschäftsanteilen.

**Leonberg.** Kreisleiter Siller übernimmt zusätzlich zu seinem bisherigen Kreis Leonberg die Führung des Kreises Böblingen. — Im vergangenen Jahr haben die 7 im Kreis Leonberg tätigen Haushälterinnen 160 Familien betreut und insgesamt 25 550 Arbeitsstunden geleistet.

**Freudenstadt.** Vor den Amtswalterinnen der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk des Kreises sprach Gauaufseherleiterin Haindl über den Arbeitseinsatz der deutschen Frau im Rahmen des totalen Krieges. Nicht nur aus dem äußeren Müssen, sondern aus innerer Bereitschaft heraus sollen die deutschen Frauen an die neue, ungewohnte Arbeit gehen. Niemand soll nach dem Kriege der deutschen Frau nachsehen können, daß sie nicht in der Zeit, in der es darauf ankam, die Kameradin des deutschen Soldaten gewesen sei.

**Freudenstadt.** Auf einer Großkundgebung sprach in Freudenstadt vor einer großen Zuhörerzahl Gaupropagandaleiter Mauer über die Gefahr und die Kampfpflicht des Volkseinsatzes. Aus eigenem Erleben schilderte er den Männern und Frauen von Freudenstadt die Methoden und die Kampfpflicht des Volkseinsatzes, besonders den Weg seiner Aufklärung, der Millionen seiner eigenen Anhänger das Leben kostete und das raffiniert ausgelegte System der bolschewistischen Propaganda, durch welche die primitiven, östlichen Menschen zu willenlosen Werkzeugen des Bolschewismus gemacht werden. Deutschland ist der lebende Wall gegen den Ansturm der Steppe. Nicht nur ein Wall von Leibern, sondern auch ein Wall des deutschen Geistes wirt sich dem Bolschewismus entgegen, um Deutschland und ganz Europa zu retten. Deutschland wird siegen, weil es die besten Soldaten, die besten Arbeiter und die beste Führung hat und weil es einen Führer hat, der Adolf Hitler heißt.

## Der Rundfunk am Dienstag

**Reichsprogramm:** 15.30 bis 16 Uhr: Neue Lied- und Kammermusik; 16 bis 17 Uhr: Dornröschen der Hamburger Staatsoper; 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Landeshauptstadt; 19.35 bis 19.45 Uhr: Aus Fried Walters Oper „Königin Elisabeth“; 20.10 bis 20.45 Uhr: Volksmusik; 21 bis 22 Uhr: Anstöße schöner Schallplatten. — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.30 Uhr: Symphonische Orchester- und Kammermusik; 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Charakterstücke; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich“.

# Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin.  
(28. Fortsetzung)

Eine rätselhafte Antwort: „Ich möchte dich morgen so gern einmal darin sehen.“ Sie legte den Arm um die schmalen Schultern des Mädchens. Bitte, nimm ihn, Thea! Als kleines Zeichen meiner Dankbarkeit für deine Liebe, liebe Hilse!

Schließlich willigte Thea ein. Sie wollte die Freundin nicht trüben. Noch lange lag sie dann wach und dachte über das Rätsel dieses Abends nach.

Sie grübelte und grübelte und fand keine Lösung. Dann lenkte sie ihre Gedanken ab. Sie gingen zurück zu dem letzten, teueren Gedanken, zu dem Buch des Forschers, an dem sie gearbeitet hatte. Etwas wie Frieden und hülles Glück kam langsam in ihre Brust, drückte ihr die müden, brennenden Augen zu.

Der kleine Personenzug schauerte gemächlich durch blühende Thüringer Land.

Auf den vielen kleinen Stationen hielt er langsam, wartete geduldig, um dann noch geduldiger seine Fahrt fortzusetzen.

Es war inzwischen langsam Abend geworden; ein deutscher Sommerabend im Thüringer Land. Sacht hüllten sich die sanft geschwungenen Berge und Hügel in schwache, weiche Schleier. Noch einmal leuchtete die funkelnde Abendsonne auf, glitt über das hochgetürmte, gelblichende Korn, stahl sich durch die Stämme des Thüringer Hochwaldes, hellte die schwarzgrünen Tannen noch einmal auf und sank langsam tiefer und tiefer. Wieder einmal hielt das atemathische Bahnhäuschen.

„Sutenrota“, rief die monotone Stimme des Schaffners.

Aus dem einzigen kleinen Wagen 2. Klasse flogen Koffer durch die schmale Tür auf den staubigen weißen Bahnsteig. Große, ganz neue Koffer, dazu ein Reisekoffer und schließlich sprang ein hochgewachsener Herr heraus und sah sich um.

Der Stationsvorsteher trat näher und begann ein wortreiches Gespräch. Neugierig steckte auch der Bahnteilnehmer seinen brandroten Kopf durch das kleine Dienstfenster und stürzte dann mit allen Zeichen des Erstaunens herbei. Der Angewandte mußte nach und nach allerlei Hände schütteln, sogar die Frau des Vorstehers ließ auf dem schmalen Dienstland am Bahnkörper ihre Köpfe im Stich, strich sich den Sand in der Schürze ab und eilte herbei, einen Heimgekehrten zu begrüßen.

„Einen Wagen wird der Herr von der „Eremitage“ befragen können“, beantwortete der Bahnhofsvorsteher jetzt die Frage des Reisenden.

„Soll es bald sein?“

„Aber natürlich, Berhardi, so schnell wie möglich!“

Nach einer kleinen halben Stunde war auch wirklich der Wagen da, und die Weiterfahrt konnte losgehen. Inzwischen hatte sich der Reisende so gut es ging, die Zeit vertreiben.

In eine dicke Staubwolke gehüllt, rollte der Wagen langsam bergan, einem versteckt liegenden Gutshaus zu.

„Versteht du das, Emil?“ meinte die Frau Vorsteher und blickte dem einfachen Gefährt nach. „Da hat er nun Fiede und Wagen, so viel wie er will und läßt sich von dem alten Klepper da herauffahren?“

Ihr Mann zuckte philosophisch die Achseln. „Er wird schon seine Gründe haben“, schmunzelte er.

„Gründe, Gründe, was denn für Gründe?“ forschte sie ärgerlich und neugierig zugleich.

Bahnhofsvorsteher Berhardi wollte schon den breiten Mund zu einer Antwort öffnen, als ihm etwas einfiel.

„Der Expreß“, rief er hastig. Und seine Frau verstand und ließ ihn allein. Eine Minute später sauste der Expreß durch das kleine Dörfchen, und Frau Klara war um ihre Antwort gekommen. Inzwischen fuhr der kleine Wagen gemächlich in den stundenlang leeren Hof.

Joß Bellmann, der Wirtsohn, hatte inzwischen alle Weisheit ausgetramt: Ja, ja, der alte Gemeindevorsteher war wiedergewählt worden und die „Eremitage“ hatte ihre Kuchentische in Freudenstadt umbauen lassen. Der Feldhofbauer hatte seinen ganzen Wald abgeholzt, weil der Junge ein zu schmaler Soldat geworden war. Da würde der Bankrott nicht mehr weit sein.

„Hier kannst du halten, Joß!“ sagte der Junge des Wagens sehr lebhaft, „das letzte Stück gehe ich zu Fuß. Stell auf dem Borwert unter und bring mir die Koffer nach.“

Nur den Mantel überm Arm, ging er weiter. Rings rauschten die Bäume friedvolle Festerabendmelodie. Von Fern kam der verlorene Klang einer Glocke. Richtig, morgen war ja Sonntag.

Nun noch der Weg durch den Wald. Leise berühren die Füße den samtigen Boden, hier und da zirpt verschlafen ein Vogel im Nest. Immer enger spannt die Dämmerung den Wanderer ein. Nun löst sich der Wald, und vor ihm liegt die Heimat.

Still und friedlich ruht sie da, leuchtet noch schwach aus dem anbrechenden Dunkel. Betäubend duften die Rosen herüber, und langsam flamm am Hofgatter die rote Lampe auf.

Ein überlebiges, braunendes Heimatgefühl erfährt den Wanderer, besüßelten Fußes eilt er weiter.

Es ist um dieselbe Zeit, als Thea Korff die Freundin sucht und nicht findet. Die seltsame heitere, dann wieder unruhige Stimmung der Freundin hat auch sie unruhig gemacht, sie kann sich ihr Wesen nicht erklären.

Sie geht auf ihr Zimmer und sucht sie, dann eilt sie die Stufen hinab und geht in den Garten, dem Gartentor zu. Ihre schwarze, schlante Gestalt hebt sich in scharfer Silhouette vom Licht der Lampe ab, auf dem dünnen, schwarzen Stoff, der die schlanken Glieder sanft umfließt, funktelt im Schein der Abendlampe eine matte Schur Perlen, die sie der Freundin zu Liebe anlegte.

Sie öffnete das Tor und prallte zurück.

(Fortsetzung folgt)

# Schwäbisches Land

## Die Landeshauptstadt meldet

Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts fand ein Gemeindefestappell für die Befolgung der Justizbehörden statt, bei dem Regierungsdirektor Hilburger über die weltanschaulich-politische Lage sprach.

Bei der Salztelle Robert-Wojch-Krankenhaus stieg abends ein 63jähriger Mann, der sich zur Zeit auf Besuch bei seiner Tochter in Stuttgart befand, aus dem noch in Bewegung befindlichen Motorwagen eines Straßenbahnzuges der Linie 13 aus. Dabei wurde er unter dem Anhänger geschleudert und trug tödliche Verletzungen davon.

In der Büchsenstraße wurde ein 45jähriger Reichsbahnangehöriger von einem Straßenbahnwagen der Linie 7 angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einer Gehirnerschütterung und sonstigen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Katharinenhospital übergeführt. — Beim Ueberqueren der Jahrbahn in der Königsstraße erlitt ein 52jähriger Techniker einen Unfall und stürzte zu Boden. In diesem Augenblick fuhr ein Straßenbahnwagen vorbei, so daß er noch von einem Trittbrett des Straßenbahnwagens gestreift wurde. Die dadurch verursachte schwere Kopfverletzung machte seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig.

Im Hof eines Gebäudes an der Großbeerstraße in Weil im Dorf brach ein Brand aus. Der Brand entstand durch Herausstellen eines offenen Alchemiebehälters mit glühender Asche. Das Feuer griff auf das Gebäude über und verursachte einen Schaden von mehreren hundert Mark.

## Für den Landdienst ausgelesen

Der Obergerichtsführer begreift 200 Jungen insg. Stuttgart. Das Landdienstjahr der Hitler-Jugend neigt sich seinem Ende entgegen und viele Jungen und Mädchen werden entweder als Fortsetzung davon ihr zweites Landdienstjahr im Osten abmachen oder sich dem landwirtschaftlichen Beruf zuwenden. Doch die vielen Lager, die die württembergische Hitler-Jugend hat, werden nicht leer stehen bleiben. Die neuen Befehlungen stehen schon wieder bereit. In Stuttgart fand in der vorigen Woche eine Dienstbesprechung der Landdienstführer und Führerinnen des Gebietes statt, in der sie durch den Leiter der Abteilung „Bauerntum und Landdienst“, Obergerichtsführer Moeren, mit allen technischen Fragen des neuen Einsatzes in diesem Jahr vertraut gemacht wurden. Obergerichtsführer Sundermann sprach selbst zu den Führern und Führerinnen des Landdienstes.

Am Sonntag wurde dann, gleichfalls durch den Obergerichtsführer, die Ausmusterung des neuen Einsatzes zum Landdienst durchgeführt. Über 200 Jungen haben sich zum Landdienst der Hitler-Jugend gemeldet. Obergerichtsführer Sundermann begrüßte jeden Jungen persönlich und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele Jungen für die große Idee des Landdienstes gemeldet hatten. Selbst der ärztliche Zustand der Jungen, der bereits durch Voruntersuchungen in den Jahren festgelegt war, wurde noch einmal durch den Gebietsarzt Oberbaumführer Dr. Bauer durchgeführt. 200 Jungen wurden ausgelesen. Dies ist eine mehr als erfreuliche Zahl, aus der die Bereitschaft und die Begeisterung spricht, durch den Landdienst der Hitler-Jugend dem Weg zum Wehr- und Neubauern einzuschlagen und somit dem Reich und unserem Volk in richtigem Einsatz zu dienen.

## Frauenmörder gesucht

Stuttgart. Die 21jährige Dienstmagd Cäcilie Kulle wurde in der Nacht zum 27. Februar mit durchschnittenen Kehle im Gögginger Wäldchen ermordet aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen muß sich der Täter bei Ausführung seines Verbrechens Schnitt- und Kratzwunden zugezogen und seine Kleidung mit Blut besetzt haben. Es wird gebeten, Angaben, die zu seiner Ermittlung führen, sofort an die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Büchsenstraße 37 (Anruf: 229 41, Apparat 8425) oder jede andere Dienststelle der Polizei zu richten. Die Verteilung der ausgegebenen Belohnung von 1000 Mark erfolgt unter Ausschluß des Rechtswegs.

## Stadt Calw

### Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Staatl. Gesundheitsamt, Altbürgerstraße 12 (Erdgeschoss)

Garant guter  
Arznei-Präparate  
seit 1873  
Chem. Fabrik  
Krewel-Louffon G. m. b. H.  
Köln

Schutzpflege-Präparate  
sparsam verwenden,  
Dosen u. Flaschen  
nach Gebrauch fest  
verschließen. Die Gloria-  
Präparate bis zu m.  
letzten Rest auf-  
brauchen.  
Nur in Schuh- u. Leder-  
Fachgeschäften.  
Gloria-Werk, Köln-Nippes

## NS.-Frauenshaft

Ortsgruppe Calw

Heute, Dienstag 20 Uhr

Heimabend

für alle Mitglieder

Mittwoch Nähnachmittag

NSKK.-Trupp Calw

Mittwoch, 3. März, 20 Uhr am

Truppheim

Pflichtappell

Einteilung zur Reichsstaftensamm-

lung (Paß mitbringen).

Der Truppführer

Wachposten

für Westgebiete, Dienststelle Paris,

gesucht. Uniformierung, Unter-

bringung und Wehrmachtsverpfle-

gung!

Wachgesellschaft Braunschweig

Bewerben an unser Perso-

nal-Büro München, Widener-

straße 48/0 rechts, u. Schele.

Werbung sichert die Zukunft!

(Generalintendant Deharden) auch der multi-kalische Leiter Alfons Rischer sich dem Publikum zeigen mußte. K.H. Schultz

Eugen Rex gestorben. Der bekannte Bühnen- und Filmdarsteller Eugen Rex ist plötzlich in Berlin im Alter von 58 Jahren gestorben. Rex ist bekannt geworden durch seine vielen Filmrollen, in denen sein kausaler Humor herzlich gesehen wurde, als Darsteller in mancher Dorette, vor allem aber als Autor von Lustspielen und als Bearbeiter alter Doretten.

2000 Jahre Kölner Muff. Die Universität Köln verankert vom 1. bis 5. März eine Muffwoche, die in Vorträgen und musikalischen Aufführungen einen Überblick über das Kölner Muffleben von der römischen Zeit bis zur Gegenwart geben wird.

## Quer durch den Sport

### Gauoffene Schwimmwettkämpfe der SG

Au Sonntag wurden im Stadbad in Kornwestheim bei Brunnshausen die besten Jugendlichen ermittelt, die für die Hallenmeisterschaften in Reutlingen zugelassen werden. Insgesamt waren 24 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen am Start. Ergebnisse:

Hitler-Jugend: 100 Meter Brust, Klasse 1: 1. Dubsch (Bann 121) 1:21,2; 2. Hildenbrand (Bann 265); 3. Müller (Bann 121). Klasse 2: 1. Blaug (Bann 180) 1:26,2. Anfänger: 1. Geier (Bann 119) 1:39,2. 100 Meter Kraul: 1. Käßfuß (Bann 121) 1:07,9; 2. Käberger (Bann 119) 1:09,0. Klasse 2: 1. Benert (121) 1:14,0. Anfänger: 1. Bauer (119) 1:21. 100 Meter Rücken: 1. Mannal (180) 1:17,6; 2. Käßfuß (121) 1:19,4. Klasse 2: 1. Geier (119) 1:24,6. Anfänger: 1. Stüb (439) 1:34,5. Dreimal 100 Meter Brust: 1. Bann 121 Heilbronn 4:10,1; 2. Bann 180 Ludwigsburg 4:23,0; 3. Bann 265 Göttingen, 200 Meter Kraul: 1. Käßfuß (121) 2:30,9. Klasse 2: 1. Käberger (119) 2:46,1. Anfänger: 1. Bauer (119) 2:53,2. Dreimal 100 Meter Kraul: 1. Bann 121 Heilbronn 8:44,4; 2. Bann 119 Stuttgart 9:46,2. 200 Meter Brust: 1. Dubsch (121) 3:05,0; 2. Müller (121) 3:06,4; 3. Hildenbrand (265). Klasse 2: 1. Deh (180) 3:12,4. Anfänger: 1. Geier (119) 3:28,8. Dreimal 100 Meter Kraul: 1. Bann 180 Ludwigsburg 9:53,3; 2. Bann 121 Heilbronn 9:58,4.

Deutsches Jungvolk: 100 Meter Brust: 1. Wiedemann (180) 1:31. 100 Meter Kraul: 1. Sauter (119) 1:19,5. 100 Meter Rücken: 1. Zeit (119) 1:32,7. Dreimal 100 Meter Brust: 1. Bann 121 Heilbronn; 2. Bann 119 Stuttgart; 3. Bann 439 Schwäbisch Gmünd. Dreimal 100 Meter Kraul: 1. Bann 121 Heilbronn; 2. Bann 119 Stuttgart. Dreimal 100 Kraul: 1. Bann 121 Heilbronn 1. Bann 121 Heilbronn 1.

Bund Deutscher Mädel: 100 Meter Brust: Klasse 1: 1. Trauneder (438) 1:35,6. Klasse 2: 1. Freitag (119), 100 Meter Kraul: Klasse 1: 1. Hagner (180), 100 Meter Rücken: 1. Dettmer (437). Klasse 2: 1. Weiß (429), 100 Meter Kraul: Klasse 2: 1. Häufiger (180). Dreimal 100 Meter Brust: 1. Bann 119 Stuttgart; 2. Bann 438 Heidenheim; 3. Bann 420 Neustetten, 200 Meter Brust: 1. Trauneder (438). Klasse 2: 1. Benzig (429) und Stiefel (265). Dreimal 100 Meter Kraul: 1. Bann 180 Ludwigsburg; 2. Bann 437 Göttingen.

Jungmädel: 100 Meter Brust: 1. Eichenbach (119). 60 Meter Kraul: 1. Eichenbach (119). 60 Meter Rücken: 1. Kramer (180). Sechsmal 40 Meter Brust: 1. Bann 119 Stuttgart; 2. Bann 180 Ludwigsburg; 3. Bann 121 Heilbronn und dreimal 50 Meter Kraul: 1. Bann 437 Göttingen; 2. Bann 180 Ludwigsburg.

## Nachrichten aus aller Welt

### Stärkeres Fernbeben verzeichnet

Am Sonntag verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena um 14.02 Uhr MEZ ein stärkeres Fernbeben mit etwa 4500 Kilometer Herdentfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt eine Stunde an. Als Herdort kommt vermutlich das Innere Afriens (Turfestan-Bergana) in Frage.

### Schwerer Schaden durch Streichholzspiel

Das letzte Spiel der Kinder mit Streichhölzern hat in Schleswig-Holstein wieder Menschenopfer und Sachschaden verursacht. In Fehlevo hatte ein Junge mit Streichhölzern und einer Kerze gespielt, wobei sein Hundchen Feuer fing. Der Junge erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb. — In Hadersleben in Nordschleswig spielten Kinder in der Scheune eines Landmannes mit Streichhölzern. Diefem leichtsinnigen Treiben fielen sämtliche Gebände des umfangreichen Gehöftes zum Opfer. 13 Schweine, alle Maschinen und Geräte sowie sämtliche Futtervorräte wurden ebenfalls ein Opfer der Flammen.

### Unwetter über Spanisch-Marokko

In Ceuta entlud sich ein heftiges Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen be-

gleitet war. Die Feuerwehrr mußte bei Ueberschwemmungen eingreifen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Ceuta und Tetuan war wegen großer Erdrutsche längere Zeit unterbrochen. Sturm verhinderte das Anlaufen des spanischen Postdampfers. In dem Ceuta benachbarten Ort Rifien stürzte eine Mauer ein, die zahlreiche Personen unter sich begrub. Bei den Aufräumarbeiten wurden zwei Tote und zahlreiche Schwerverletzte geborgen.

### Jüdische Diefenschnuggelbände gefaßt

In Sofia wurde eine Gruppe von Juden verfaßt, die mit Diefen einen lebhaften Schmuggelhandel trieben. Bei einigen von ihnen wurden noch Summen und Schmuckstücke gefunden, die bei der bulgarischen Nationalbank nicht deklariert waren. Weitere Untersuchungen ergaben, daß diese Gruppe über ein ausgeprägtes Schiebernetz verfügte, bei denen auch der gegenseitige Betrug nicht fehlte. Alle vorgefundenen Wertpapiere und Gelder wurden beschlagnahmt.

### Unfallstatistik der USA

In der vergangenen Jahr wurden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bei Unfällen 92.300 Personen getötet und 9,3 Millionen verletzt.

## Erzählte Kleinigkeiten

### Wrangel immer zuversichtlich

Papa Wrangel war einst krank und wurde von einem bekannten Spezialisten untersucht. Der Professor befühlte, klopfte und beobachtete ihn, zog dann nachdenklich die Stirn zu Falten und sagte bitter: „Ja — das sieht allerdings böse aus!“

Worauf Wrangel das traurige Gesicht des Arztes betrachtete und aufmunternd meinte: „Na, na, mein Lieber — immer Kopp hoch!“

### Schlechte Berufszeugung

Robert Koch war ein unermüdlicher Arbeiter. Er hatte ganz besonders in den Jahren, in denen er als Landarzt tätig war, eine ungeheure Arbeitslast zu bewältigen. Unwillkürlich verlangte er später auch von seinen Assistenzärzten die gleiche unerhöpliche Arbeitskraft. Einst geschah es, daß einer seiner Assistenzärzte, der dieses Arbeitstempo nicht mithalten konnte, schlapp machte.

Kopfschüttelnd blickte Koch an den zusammengeklappten Assistenten, dann nahm er die Brille ab, pustete sie und sagte freundlich zu dem jungen Arzt: „Landarzt können Sie keinesfalls werden!“

### Die „gute Partie“

Der Mentor der deutschen Romantiker Hans Thoma, hatte in seiner Malkunst einen älteren Malkünstler, der die Jurisprudenz mit der Malerei verknüpfte hatte. Dieser besaß eine sehr mächtige Begabung und Thoma war mit den Leistungen dieses Schülers wenig zufrieden. Besonders an der Mächtigkeits- und Schwunghaftigkeit der Bilder hatte er immer wieder etwas auszusetzen. Eines Tages stand er wieder vor der Staffelei dieses Sprachsüchlers und meinte schieflich freundschaftlich: „Mein lieber Freund, ich kann mir nicht helfen — es wäre wirklich das beste wenn Sie Ihren früheren Beruf wieder annehmen.“

Der Schüler aber fuhr auf: „Das ist unmöglich, Herr Professor! Ich fühle mich ja bereits ganz mit meiner Kunst verheiratet!“

„Na ja, idon gut“ meinte Thoma aber eine gute Partie haben Sie dabei leider nicht gemacht...“

## WIR SIEGEN, WEIL WIR ZUSAMMENSTEHEN.

### Berufseignung

In dem berühmten Dirigenten Hans von Bülow kam einmal eine überaus energische Mutter mit ihrer nicht minder selbstbewußten Tochter. „Meine Tochter hat eine ausgezeichnete Stimme“, erklärte die Mutter überlegen. Verschiedene namhafte Musikfachverständige haben schon ihr Urteil darüber abgegeben. Ich wollte nur abschließend auch das Ihre noch einmal hören...“

Bülow zog ein etwas säuerliches Gesicht und forderte dann die Tochter auf, ihm etwas vorzusingen. Sie sang darauf zwei Lieder, ein Vortrag ohne Ausbruch und Gefühl, zudem mit schlechter Atemtechnik. Endlich äußerte sich Bülow: „Das Fräulein hat aufeinander zu große Mandeln. Da sie außerdem noch große Können im Kopie hat, würde ich den Beruf einer Verkäuferin in einem Kolonialwarengeschäft empfehlen.“

## Wirtschaft für alle

### Fortfall der Preiszuschläge für Schweine

Der Verkäufer von Schweinen der Schlachtwertklassen a, b, c, d und e auf Schlachtmärkten und Verteilungsstellen mußte vom 23. November 1941 bis 31. Januar 1942 einen Zuschlag von 14 oder 12 Mark auslegen und an den Gesenger überreichen. Diese Zuschläge wurden von der Schlachtleistungsüberprüfung mit Ablauf des 31. März 1943 erloschen. Die Aufträge auf Rückvergütung. Ferner erhielten die Metzger für jedes von den Verteilungsstellen ungenutzte und geschlachtete Schwein einen Ausgleichsbetrag. Auch dieser Ausgleich, soweit er bisher fällig geworden ist oder bis Ende Februar fällig wird, erlischt mit Ablauf des 31. März. Die ab 1. März fällig werdenden Aufträge erlöschen mit Ablauf des jeweils auf den Schlachttag folgenden Monats.

## Heute wird verdunkelt:

von 19.05 bis 6.34 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

## Für Laden und Verkauf

### weibl. Hilfskraft

gesucht. Kaufmännische Kenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Angebote erbittet

Carl Herzog

Eisenhandlung, Calw

Eine schöne

Ralbin

(Kaisers) mit 3 Wochen altem

Ruhalt verkauft weil über-

zählig

Joh. Georg Sattler

Deckenpfeffern

1893 — 50 Jahre — 1943

Schlacht-Pferde

kauft zu den besten Tages-

preisen (auch verunglückte)

Gottlob Riedt, Pferde-

schlächterei, Inh. M. Höflich,

Pforzheim, Fernspr. 7254.

Werde Mitglied

des Reichsluftschutzbundes!

## GLÜHLAMPEN

gibt es laut behördlicher

Anordnung zu-

nächst nur noch für

kriegswichtigen Bedarf.

Deshalb rät OSRAM:

Schrauben Sie jetzt

nicht benötigte Glühlam-

pen locker. So schaffen

Sie sich eine stille Rese-

rve für tageslichtarme

Zeiten... und Strom

wird auch dabei gespart.

Guterhaltenen, kleineren

Herb

sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der

Schwarzwald-Wacht“.

Schwarzwald-Wacht“.

Schwarzwald-Wacht“.

Schwarzwald-Wacht“.